

Am Sonntage Quasimodogeniti.

O GOTT des Friedens, du kennest die Unruhe mit welcher unsre Seelen in diesen Hütten der Sterblichkeit allenthalben umgeben sind, du weisst unser Unvermögen, die Angst des bösen Gewissens, die unruhigen Begierden des Fleisches zu stillen, und unser Herz unter den Eitelkeiten dieses mühseligen Lebens zu befriedigen! Mein GOTT, ich schwebe hier auf wilden Wellen, und kann mein Herz nicht zufrieden stellen. Mein Heyland, nimm du selbst unsre unzufriedne Seelen in die Zucht deiner Gnade, daß wir in dir Ruhe finden. Jesu, hilff siegen, du Fürste des Lebens, daß wir in deiner Krafft alles überwinden, was uns Streit und Unruhe erwecken, unser Gewissen verlegen, und den innwendigen Frieden unsrer Seelen hindern kann. Ach! Sünde Sünde hat mich oft geschieden von dir, mein Heyland, und gekränckt den Seelen-Frieden. Darum tilge unsere Missethaten, o Versöhner der Menschen, beruhige alle bekümmerte Gewissen, und schreibe dein Gesetz in ihr Gemütthe, o ewige Güte! Gib deinen Dienern Friede welchen die Welt nicht kann geben, und baue durch deinen Geist Tempel des Friedens in unsere Seelen. Das ist der beste Rath mein Herz zu stillen, wenn du es wirst mit deinem Geist erfüllen. Wenn du in uns lebest, in uns wohnest, in uns herrschest, o Fürst des Friedens, machst du uns zu Gefässen deiner Gnaden; Herr Jesu, was kann uns schaden! Ich lebe dir, ich sterbe deinem Namen, Jesu, sprich: Amen!

Seliebten Freunde! Der innwendige Friede, die wahre Zufriedenheit der Seelen ist das alleredelste Kleinod eines Menschen, so vor allen Gütern der Erde iederzeit einen unschätzbaren Werth, und unendlichen Vorzug behält. Der Friede im Lande, der die Wege sicher macht, und der Handlung, der Gebürge und Seen erdffnet, ist ein grosses Gut, die Glückseligkeit der Länder, den Flor der Wissenschaften, die Wohlfahrt aller Einwohner der Erden zu befördern. Was hilfft aber dieser Friede einem Lande, von dem GOTT seinen Frieden ge-
nom-

nom-